

# Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Ercheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Postgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes.  
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Beizeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 130

Mittwoch, den 4. November 1914, abends

39. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Vom Kriegsschauplatz.

#### Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Nov. Mitteilung der obersten Heeresleitung. (W. B. Amtlich.) Die Uberschwemmungen südlich Neuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Ländereien sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über manneshoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiete ohne jeden Verlust an Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen. Unser Angriff auf Ypres schreitet vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich von Rone fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Vorstöße einige hundert Mann als Vermisste und zwei Geschütze. Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne, östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Ebanne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedralturm erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein System erblich werden kann, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme. In den Vogesen in der Gegend von Markirch wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen; unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1. sibirisches Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

#### Die Vernichtung der „Hermes“.

Berlin, 2. Nov. (W. B. Amtlich.) Die nichtamtliche Meldung über die am 31. Oktober erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hermes“ durch ein deutsches U-Boot wird hiermit amtlich bestätigt. Das U-Boot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: gez. Schulte.

#### Der Kampf um Tsingtau.

London, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Central News“ meldet aus Schanghai: Die heftige Beschießung Tsingtaus durch die Verbündeten wird erwidert und dauert an. Die großen Petroleumtanks im Hafen brennen.

### Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

#### Der polnisch-galizische Feldzug.

Wien, 3. Nov., mittags. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Rußland-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie die starke feindliche Armee zur Entwicklung gezwungen hatten, die Gefechte auf der der Lysa-Gora ab, um die nach den Kämpfen vor Zwangorod befohlenen Bewegungen fortzusetzen. Die Lage in Galizien ist unverändert. Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich von Star Sambor und nordwestlich von Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen Bulgaren bei Spbnit im Strjatal eine feindliche Munitionslösche und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

#### Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. November. Erst jetzt läßt sich der in der Balkanwa errungene Erfolg voll überblicken. Die dort gestandene zweite serbische Armee unter General Stepanowitsch mit vier bis fünf Divisionen konnte sich nur durch übereiligen Rückzug, wobei sie die Vorräte aller Art und ihre Trains

im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gefangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in seinen vorbereiteten rückwärtigen Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich von Schabaz zurückgewichen. Er leistete nur noch bei Schabaz, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren tapferen Truppen erstürmt wurde, hartnäckigen, aber vergeblichen Widerstand.

Postrel, Feldzeugmeister.

#### Fortschritte in Serbien.

##### 2700 Russen gefangen.

Budapest, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter berichten, daß Metkovic, welches das größte Hindernis auf dem Wege nach Balsevo ist, von unseren Truppen eingenommen worden ist, nachdem es in stark betonierten Verschanzungen von den Serben hartnäckig verteidigt worden war. Die Serben haben sich unter Zurücklassung ihres Trains nach Balsevo zurückgezogen. In dem Gefecht bei Turka wurden 2700 Gefangene gemacht, darunter zahlreiche Tataren und Mongolen. Ein großer Teil dieser Gefangenen ist heute in 30 Waggons in Nireghaza eingetroffen.

#### Beschlagnahme englischer und französischer Handelschiffe.

Konstantinopel, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Es verlautet, daß die Hafenbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelschiffe begonnen habe.

## Die Türkei und Rußland.

### Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Ein offizielles, durch die „Agence Ottomane“ veröffentlichtes Communiqué besagt: „Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten. Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinken gebracht, da sie es für ein türkisches hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.“

#### Der Seekampf im Schwarzen Meer.

Wien, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Fr. Pr.“ erzählt von maßgebender türkischer Seite: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Seekampf im Schwarzen Meer viel ernster, als die ersten Nachrichten annehmen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der Übungen im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linien Schiff „Torgud Reih“ hervor.

Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Fünf russische Kriegsschiffe wurden in den Grund geholt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marinesoldaten ausagten, nicht weniger als 1700 Minen, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindliche Absicht der russischen Flotte. Bei der Beschießung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet und zwar 50 in Sebastopol und Noworossijsk und fünf in Odessa.

#### Bombardement der Dardanellen.

Konstantinopel, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Cit. Bln.) Heute früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometer ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschießung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten; sie richtete keinerlei Schaden an.

## Die Entente gegen die Türkei.

### Der Kriegszustand.

Konstantinopel, 2. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Cit. Zerst.) Die Frage, ob eine Kriegserklärung der Ententemächte an die Türkei oder umgekehrt zu erwarten steht, beansprucht nur noch akademisches Interesse. Der Kriegszustand besteht jedenfalls nicht bloß durch den gegenseitigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen, sondern auch durch die unleugbare Tatsache, daß englische und französische Kriegsschiffe bei Smyrna zwei kleine türkische Küstenwachschiffe bombardierten und daß ferner russische Grenztruppen im Kaukasus gestern mit türkischen Grenztruppen ein Scharmüchel hatten.

Der in den russischen Schwarzmeerbäfen verursachte Schaden wird auf achtzig Millionen Mark geschätzt.

### Russisch-türkische Kämpfe.

Trapezunt, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) An der russisch-türkischen Grenze haben die Kämpfe zwischen den russischen und türkischen Truppen begonnen.

### Ein russischer Angriff abgewiesen.

Konstantinopel, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Cit. Zerst.) Ein russischer Angriff an der Grenze bei Erzerum wurde von den Türken erfolgreich zurückgeschlagen.

### Die türkischen Botschafter verlassen die Entente-Länder.

Konstantinopel, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Cit. Zerst.) Die türkischen Botschafter in London, Paris und Petersburg und ferner der türkische Gesandte in Belgrad erhielten gestern den Befehl, ihre Pässe abzuverlangen und unmittelbar ihre Posten zu verlassen.

Konstantinopel, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die serbische Gesandtschaft hat das serbische Wappen von dem Gesandtschaftsgebäude entfernt. Der serbische Gesandte wird entweder heute Abend oder morgen abreisen.

Bukarest, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der russische Botschafter in Konstantinopel, v. Giers, ist mit dem Personal der Botschaft und einer großen Zahl russischer Staatsangehöriger im Sonderzuge hier eingetroffen.

Salonik, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der französische und der englische Botschafter sind gestern mit dem Personal ihrer Botschafter im Sonderzuge hier eingetroffen. Sie reisen nach Italien weiter. Ein englisches Kriegsschiff ist hier in den Hafen eingelaufen.

Petersburg, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der türkische Botschafter ist mit den Mitgliedern der Botschaft über Finnland abgereist.

### Die italienischen Interessen in Libyen.

Berlin, 3. Nov. (W. B. Amtlich.) In einigen italienischen Blättern ist die Beforgnis geäußert worden, daß nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Libyen übergreifen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Zusicherungen der Pforte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Libyen fernzuhalten.

## Verschiedenes aus der Kriegszeit.

### Die Kaiserin.

Berlin, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist heute morgen hier wieder eingetroffen.

### Eine Million Dollar für die deutsche Kriegs-Fürsorge.

Berlin, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg.) Wie ein aus St. Louis eingetroffener Brief mitteilt, haben die Deutschen dort eine Million Dollars für die deutsche Kriegs-Fürsorge gesammelt; die Deutschen in New York und Chicago würden je die doppelte Summe aufbringen.

### Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt mit Antwerpen.

Duisburg, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg.) Die Kanäle und Schleusen in der Umgegend von Antwerpen sind nunmehr ausgeräumt, so daß der Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt mit Antwerpen keine Hindernisse mehr entgegenstehen. Kohle und Lebensmittelversorgung auf dem Wasserweg ist jetzt möglich. Die Ausfuhr von Waren aus Antwerpen kann einstweilen nicht erfolgen, da die gesamten riesigen Vorräte noch beschlagnahmt sind.

## Der König von Bayern spendet einen Lazarettzug.

München, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der König hat bestimmt, daß der ihm vom Deutschen Museum anlässlich der Sitzung des Vorstandes zur Verfügung gestellte Betrag von 50 000 Mark zur Ausrüstung eines Lazarettzuges verwendet werden solle. Der König machte hiervon dem Kaiser Mitteilung und bat ihn, wegen der Zuteilung des Lazarettzuges an die Armee weitere Anordnungen zu treffen.

## Vom Generalstab.

Berlin, 2. Nov. (W. B.) Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst v. Moltke, über dessen Erkrankung kürzlich berichtet worden ist, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubes. Der Kaiser hat ihm zu diesem Zwecke sein Schloß in Homburg zur Verfügung gestellt. Generaloberst v. Moltke hat sich am 1. November dorthin begeben. Seine Vertretung verbleibt wie bisher in den Händen des Kriegsministers, Generalleutnants v. Falkenhayn.

## Ein deutscher Aeroplan über Warschau.

Krajan, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Der „Eas“ meldet über das Bombardement von Warschau durch einen deutschen Aeroplan: Nachmittags 3 Uhr erschien ein Aeroplan über der Stadt und warf 40 Bomben ab, welche in der Marschallowska Straße und in der Aljeje Proszkimska explodierten, ohne erheblichen Schaden zu verursachen; doch wurden im weiten Umkreise sämtliche Fenster scheiben zertrümmert. Um 5 Uhr verschwand der Aeroplan wieder.

## Ein Extra-Ultimatum an England.

Die Rücksichtslosigkeit, mit der man in den englischen Gefangenenlagern, die den berüchtigten Konzentrationslagern im Burenkrieg gleichen, nicht nur die Kriegsgefangenen, sondern auch die übrigen Deutschen behandelt, hat nach einer Bekanntgabe des kommandierenden Generals des 9. Armeekorps in Altona die zuständigen deutschen Behörden veranlaßt, durch den amerikanischen Botschafter in London folgendes mitteilen zu lassen: Die in Deutschland lebenden englischen Männer im Alter von 17 bis 55 Jahren werden gleichfalls gefangen gesetzt werden, wenn nicht bis zum 5. November eine amtliche Mitteilung über die Freilassung der wehrfähigen Deutschen in England bekannt gegeben worden ist. Das wäre dann die erste der angekündigten Vergeltungsmaßnahmen gegen England.

## Aus Frankreich.

Das das Erzbecken von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet wurde auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt. Mit der Verwaltung unter dem Befehl des Gouverneurs von Metz, General der Infanterie v. Oven, wurde der Bezirkspräsident von Lothringen Freiherr v. Gemmingen-Hornberg, und unter diesem die Kreisdirektoren von Metz, v. Löper, und von Diedenhofen-West, Postetter, beauftragt. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Zivilverwaltung des Okkupationsgebietes beim Gouvernement wurde dem Regierungsrat Liebermann übertragen. Für die Erzgruben und Hüttenwerke in diesem Gebiet ist eine besondere Schutzverwaltung eingerichtet worden.

## Ein österreichischer Erbprinz als Opfer eines russischen Mordanschlages!

Wie erinnerlich sein dürfte, hat die russische Regierung eine Belohnung von 80 000 Rubel auf die Gefangennahme oder Ermordung von Führern der verbündeten deutschen oder österreichischen Truppen ausgesetzt. Jetzt wird bekannt, daß

der Erbprinz Joseph Franz Lobkowitz, ein Sohn des Oberstlandmarschalls Prinz Franz Lobkowitz, auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bei einem Attentat auf den kommandierenden General seiner Division von diesen gedungenen Mordbuben der Russischen Regierung ums Leben gekommen ist. Der General, dem das Attentat eigentlich galt, ist unverwundet geblieben.

## Die Begeisterung der Tiroler Kaiserjäger.

Wien, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Als Beweis für die Kriegsbegeisterung trotz der starken Verluste, die insbesondere auch die Tiroler in den bisherigen Kämpfen erlitten haben, erhält die „Reichspost“ aus Tirol folgende Meldung: Als vor einigen Tagen ein Bataillon Tiroler Kaiserjäger auf den Kriegsschauplatz abging, entdeckte der Major an der ersten Kasstation, daß 70 Mann zu viel waren. Sie hatten sich bei der Abfahrt eingeschlichen, um nur ins Feld zu kommen.

## Die englischen Konzentrationslager.

Dresden, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Frimley bei Adershot Befreiter teilt der „Chemnitzer Volksstimme“ mit, daß infolge der schlechten Behandlung und Verpflegung in diesem Lager in einer Woche 17 deutsche Zivilgefangene gestorben seien. Sie mußten in der ersten Zeit auf dem nackten Grasboden schlafen.

## Die Türkei und Persien.

Wien, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Aus Konstantinopel erfährt die „Südwestliche Korrespondenz“: Der Sultan empfing den persischen Botschafter und einen persischen Sondergesandten in längerer Audienz. Die den amtlichen Kreisen nahestehenden Blätter betonen, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien die der aufrichtigen Freundschaft seien und daß die alten Gegensätze angesichts der großen Ziele der gemeinsamen Verteidigung des Islams geschwunden sind.

## Aus Bulgarien.

Sofia, 2. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Regierung hat die Entlassung der beiden Jahrgänge, die sich unter den Fahnen befanden, angeordnet und zwei Jahresklassen der Reservisten zu Übungen einberufen.

Sofia, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) In der Sozbranche richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten Radoslawow eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Kriege. Der Ministerpräsident ersuchte, die Antwort einige Tage verschoben zu dürfen. Das Haus stimmte dem Ersuchen zu.

## Das englische Ägypten.

London 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) „Morningpost“ schreibt: Lord Kitchener hat zweifellos Vorbereitungen zur Verteidigung Ägyptens getroffen und kann eine beträchtliche Streitmacht nach Ägypten verlegen. Sobald die Türkei England bekriegt, fallen die Verträge und Vereinbarungen weg, die den Stand Ägyptens zwischen England und der Türkei regeln. Die britische Regierung werde die bisher als türkische anerkannte Souveränität übernehmen. Der bisher an die Türkei für Ägypten und Cypern gezahlte Tribut würde wegfallen. Die Aufgabe der britischen Regierung sei bereits die schwerste, die je einer Regierung dieses Landes zufiel, daher legt die Haltung der Türkei England und den Kolonien, sowie Indien die Notwendigkeit zu neuen Anstrengungen auf. Rußlands Verbündete können nicht im Frieden mit der Türkei bleiben, während sie Rußland bekriegt. Man darf annehmen, daß die britische Regierung gemeinsam mit Frankreich und Rußland das Zusammenwirken gesichert hat.

## Die Furcht um Ägypten.

Kopenhagen, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Aus London wird gemeldet, daß in Kairo umfassende Maßnahmen getroffen wurden, um eine türkische Invasion zu verhindern.

## Das Schwarze Meer.

Wie zur Zeit des Krimkrieges ist auch jetzt das Schwarze Meer wieder der Gegenstand des allgemeinen Interesses geworden, nachdem die Türkei sich durch die beispiellosen Herausforderungen des russischen Nachbarn genötigt gesehen hat, mit diesem um die Herrschaft auf dem Schwarzmeere zu ringen, wie die Russen das Schwarze Meer nennen, oder dem Kara Deniz, wie es bei den Türken heißt. Pontos arcinos, das unwirtliche Meer, nannten es die alten Griechen wegen seiner dichten Nebel, seiner nordischen Stürme und winterlich vereisten Flußmündungen im Gegensatz zu ihrem Ägäischen Meere, das die winterlichen Unbilden des Nordens nicht kennt. Nachdem jedoch durch die Anlage zahlreicher Kolonien die öden Gestebe zur Blüte gelangt waren, taufte die Alten das Meer in Pontos euzinos, das gastliche Meer, um. Das Schwarze Meer heißt die mächtige, von der Krim abgehende, infellose Wasserwüste auch heute nicht etwa wegen der Färbung des Wassers, die im Gegenteil infolge des geringeren Salzgehaltes sich durch besondere Helligkeit auszeichnet, sondern wegen der herblichen Stürme und der anhaltenden, dichten Winternebel.

Durch eine überlegene Flotte die Herrschaft im Schwarzen Meere zu gewinnen, das einst völlig vom Türkenreiche umschlossen war, ist ein uralter Wunsch Rußlands, um dessen Erfüllung es blutige Eroberungskriege geführt und die Nord- und Ostseite des Meeres in seinen Besitz gebracht hat. Vom Schwarzen Meere aus wollte Rußland durch Bosphorus und Dardanellen seine Macht im Mittelmeer ausbreiten, Konstantinopel sollte die Sommerresidenz des Zaren werden. Die Türkei hatte von jeher fremden Kriegsschiffen in Friedenszeiten die Durchfahrt durch die Wasserstraßen verboten. Aber schon 1833 hatte Rußland durch einen Geheimvertrag mit der türkischen Regierung für die Kriegsschiffe seiner Schwarze Meer-Flotte Sonderrechte zum Nachteil der Kriegsschiffe aller anderen Nationen herauszuschlagen verstanden.

Im Jahre 1841 trafen die europäischen Mächte dann in der Londoner Konferenz eine Bestimmung, nach der unter Aufhebung dieses Sondervertrags die Meerengen auch für russische Kriegsschiffe verschlossen blieben. Der Pariser Friede vom März 1856, der den Krimkrieg beendigte, bestätigte die Londoner Abmachung und durch eine besondere Konvention verpflichtete sich Rußland und die Türkei nur je zehn Schiffe, darunter sechs Kriegsschiffe, im Schwarzen Meere zu halten. In der Londoner Konferenz von 1871 sagte sich Rußland von dieser Bindung los und setzte seitdem die Drangsalierung der Türkei beständig fort, ohne freilich seine Schwarze Meer-Flotte zu einem wirksamen Kriegsinstrument ausgestalten zu können. In den einschlägigen Verhältnissen wird durch den soeben ausgebrochenen Konflikt eine gründliche Aenderung herbeigeführt werden.

## Pate Hindenburg.

In Petteerweil hatte der Weiskinder Wilhelm Lenhardt den siegreichen Führer der Ostarmee, Generaloberst Paul v. Benedendorf und v. Hindenburg, gebeten, die Patenstelle bei der Taufe eines Töchterchens zu übernehmen. Umgehend erklärte sich der Sieger an den masurenischen Seen damit einverstanden und am vergangenen Sonntag hielt Lenhardt Taufe. Dem Kind wurde der Name Paula gegeben.

## Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold. 7  
(Nachdruck verboten.)

In den Trüben, der vorher geherrscht hatte und nunmehr von neuem entstand, klang jetzt eine scharfe, helle Stimme hinein. „Ich muß doch bitten, meine Herren, an meinem Landsmann, dem Leutnant Timanowitsch, keine Kritik zu üben. Soweit ich ihn kenne, ist er ein tüchtiger Offizier, der noch in jeder Stunde seinen Mann gestanden hat. Sein einziger Fehler ist seine finanzielle Bescheidenheit, wenn ich diesen Ausdruck wählen darf, um nicht Armut sagen zu müssen. Aber an diesem Fehler leiden die meisten Offiziere meiner Heimat.“

„Ihrer Heimat, Leutnant Stanow?“ rief man dem jungen Offizier von allen Seiten zu. „Sie sind Offizier des Zaren, der Kaiser selbst hatte bestimmt, daß Sie unter seine Radetten aufgenommen wurden. Was geht Sie da noch Bulgarien an? Sie sind Russe!“

„Ich bin Offizier des Zaren“, rief Stanow mit seiner hellen Stimme, die so durchdringend wie Trompetenschmetter des Landes, dessen Boden das Blut meines Vaters getrunken hat, des Arzill Stanow, dem Rußland nicht zum wenigsten die Erstürmung des Schiplapasses verdankt. Und ich verdiene nicht, Offizier zu sein, wenn ich mich zu stolz dünkte, die bulgarische Nationalität anzuerkennen.“

Einen Augenblick trat Stillschweigen ein. Dann lachte der weinstrohe Major wie belustigt auf: „Papperlapapp, Stanow. Schweigen Sie hier nicht in Phrasen. Was Sie sind, verdanken Sie schließlich zu allermeist der Gnade des Zaren und diesem Herrn haben Sie zu gehorchen. Darauf kommt es an, und nun lassen Sie die Sache ruhen. Daß Sie Ihres Vaters, des Bauern Arzill Stanow, gedenken, das wird Ihnen im übrigen ja niemand wehren!“

Peter Stanow war zusammengezuckt; es kam ihm vor, als ob der Major besonderes Gewicht auf das Wort „Bauer“ lege. Seine schlante Gestalt richtete sich noch höher auf und mit erhobener Stimme antwortete er: „Herr Major, alle Bulgaren sind Bauern; auf diesem Boden konnte unter der langen, langen Türkenherrschaft keine Aristokratie erblühen. Ich sage aber Ihnen allen, meine Herren, diese bulgarischen Bauern werden Ihnen zeigen, was sie leisten können, und zwar schon in diesem Krieg mit den Serben.“

Der junge Offizier hatte viel freimütiger, als sich mit der Disziplin eigentlich vertragen, gesprochen, aber diese russischen Herren nahmen es während ihres bulgarischen Kommandos mit der Disziplin selbst nicht so genau. So lachten sie denn auch jetzt den Schwärmer, wie sie Peter Stanow nannten, aus. Wegen eines solchen Phantasten ging das Geschick doch seinen Weg. In ein paar Tagen sah man diese Bauernhelden gebemüht, und den Buckel von serbischen Sieben zerbläut, nach Sofia zurückkehren. Und dann würde es der Zar sein, der den Siegern zurufen würde: „Bis hierher und nicht weiter!“ Und der eingebildete Fürst Alexander konnte dann seine Koffer packen, wenn er es nicht vorgezogen hatte, dies schon früher zu tun.

„Streiten wir uns nicht mehr, Herrschaften“, rief ein blonder Offizier, der wahrscheinlich aus den russischen Ostseeprovinzen stammte. „Wir werden morgen dies schöne Land verlassen, bis auf Wiedersehen und unser Kamerad Stanow wird sich inzwischen auf seine Pflicht besonnen haben. Gönnen wir ihm seine Ueberzeugung wenn er nur den Befehlen Seiner Majestät des Kaisers gehorcht.“

„Ich verlasse Bulgarien nicht“, erklärte jetzt Stanow mit fester Stimme. Wie auf ein Kommando sprangen alle Herren von ihren Sätzen auf. Der rangälteste Offizier unterbrach das peinliche Schweigen: „Wir wollen nichts gehöret haben, Leutnant Stanow, denn andernfalls müßte ich Ihnen befehlen, sofort ihren Säbel abzugeben und zum Arrest zu melden. Brechen wir auf, meine Herren, die Sitzung hat, denke ich lange genug gedauert.“

Die Anwesenden erhoben sich. Als der Oberst an Peter Stanow vorüberschritt, heftete er seinen strengen Blick, der aber nicht das Wohlwollen mit dem stattlichen Offizier verleugnete, auf den Sohn der bulgarischen Erde. Er erwartete sicher ein Einlenken des jungen Mannes, dem er dies ja so leicht gemacht hatte.

Aber seine Erwartungen wurden getäuscht. Mit kräftigem Entschluß, streng vorschrittmäßig salutierend, blieb der Leutnant vor dem Führer der russischen Truppen stehen. „Was wollen Sie?“ fragte dieser gebieterisch.

„Herr Oberst verzeihen, aber ich möchte um meinen Abschied aus dem Dienst Seiner Majestät des Zaren gebeten haben.“ Die helle Stimme Peter Stanow's klang wohl etwas erregt, aber ihr bestimmter Ton hatte auch in diesem Augenblick nichts von seiner Wirkung verloren.

Der Oberst stützte und stieß dann so heftig gegen einen zur Seite stehenden Stuhl, daß dieser umfiel. „Leutnant Stanow“, sagte er heftig, und jetzt war keinerlei Wohlwollen mehr bei ihm für den Bulgaren zu bemerken, „sind Sie verriet? Sie als einziger von allen hier in Sofia anwesenden Offizieren, dem der Kaiser stets sein besonderes Wohlwollen bewiesen hat, wollen die Fahne seiner Majestät verlossen? Ich habe ihre Worte bisher nur als ein Zeichen Ihrer gereizten Stimmung aufgefaßt, aber jetzt hat dies Spiel ein Ende. Entweder Sie gehorchen oder ich lasse Sie in Eisen schließen.“

„Dann schenken Sie mir nur gleich die Kugel“, versetzte der Bedrohte fest. „Von meiner Bitte um den Abschied gehe ich deshalb nicht ab, und Sie dürfen meinen Antrag nicht ablehnen.“

Der Oberst kam einen Augenblick nach: „Sei's drum“, sagte er dann. „Laufen Sie zu Ihren Bauern, aber merken Sie sich das eine, Leutnant Stanow, das Tischstuch, das Sie selbst zerschneiden haben, kann nicht wieder zusammengeheftet werden. Von diesem Augenblick an sind Sie aus dem Dienst Seiner Majestät entlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Das Eisene Kreuz von 1870 und 1914 auf einer Brust.**

Dem Hauptmann z. D. Kommerzienrat Fritz Heimann in Köln ist das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen worden. Heimann verdiente bereits im Feldzuge 1870/71 das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Er machte diesen Feldzug als 8. Kürassier mit, wurde in Frankreich Offizier und kam dann nach Beendigung des Krieges beim Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40 als Berufs-Offizier an. Er verließ später den Offiziersstand wieder, um sich der Leitung der alten Kölnischwässer-Firma Johann Maria Varina, gegenüber dem Jülich-Platz, zu widmen. Als der Krieg ausbrach, stellte er sich trotz seiner 67 Jahre sofort wieder zur Verfügung und ist jetzt an der Spitze eines Reserve-Landwehr-Bataillons in den Kämpfen bei Hauptort durch eine Schrapnellkugel verwundet worden.

**Ein Veteran der freiwilligen Krankenpflege.**  
Wohl das älteste aktive Mitglied der deutschen freiwilligen Sanitätsmannschaften ist Adolph Gregor Spener in Frankfurt a. M. Er wurde am 2. November 1834 geboren und wurde am 2. dieses Monats 89 Jahre alt. Er hat die Kriege 1866 und 1870 in gleicher Eigenschaft mitgemacht und ist heute Vorsteher der Wache im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M.

**Von nah und fern.**

**Sad Homburg, 2. Nov.** Hiesige Burken misshandeln, nachdem sie in verschiedenen Nachbardörfern schweren Verletzt hatten, in Dillingen den Polizeibeamten durch Messerstiche in der rohesten Weise. Einen andern Mann schlug die Bande blutig. Der Gendarm gelang schließlich, die Gesellschaft zu überwältigen und festzunehmen.

**Sad Homburg v. d. S., 3. Nov.** Während eines patriotischen Konzertes im Kurgarten zündete sich ein österr. Kurgast, als gerade „Deutschland, Deutschland über alles“ gespielt wurde und das Publikum entblößten Hauptes, eine Zigarre an. Dabei behielt er den Hut auf dem Kopfe, ohne sich das Geringste zu denken. Der hiesige Sanitätsrat Dr. F. schlug darob dem Gaste den Hut vom Kopfe und beleidigte ihn sonst lässlich. Er erhielt für diese Anmaßung von dem Österr. eine Anklage wegen Verleumdung, die jetzt vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung stand. Es kam ein Vergleich zu Stande. Der beklagte Arzt zahlt 30 Mark an das rote Kreuz und übernimmt sämtliche Kosten.

**Coblenz, 3. Nov.** Unser seit dem 18. April 1899 im Dienst gestandener Herr Bürgermeister Brüdel hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Bei der am Sonntag stattgefundenen Neuwahl wurde der Sohn des verstorbenen, Herr Karl Brüdel, einstimmig zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

**Eichborn, 4. Nov.** Ein nachahmenswertes Beispiel gibt der hiesiger begüterter Landwirt damit, daß er allwöchentlich an bedürftige Angehörige hiesiger Kriegsteilnehmer unentgeltlich verteilt.

**Königsstein a. M., 4. Nov.** Mit Genehmigung des Justizministers wurde das alte Amtsgerichtsgebäude für 80 000 Mark an den Privatmann J. Allendorf verkauft.

**Frankfurt, 3. Nov.** Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurde wegen des Krieges zwischen den verschiedenen Fraktionen ein Abkommen dahin getroffen, das die bisherigen Sitze gewährleistet. Es findet kein Wahlkampf statt. Nur dem Zentrum wird ein Sitz eingeräumt. Es scheiden aus 11 Volkspartei-Sozialdemokraten und 4 Nationalliberale.

**Körsheim, 3. Nov.** Bei einem Militärtransport von Eisenbahnwagen nach Kassel stürzte ein Soldat aus des Dach eines Eisenbahnwagens. Pöhllich blieb er während der Fahrt an einem quer über die Gleise gespannten Leitungsseil hängen. Er wurde herabgeschleudert und blieb lebensgefährlich verletzt liegen.

**Körsheim, 3. Nov.** Beschlagnahme überflüssiger Kartoffeln. Wie das Kreisamt mitteilt, sind bereits Verhandlungen bzw. Erwägungen über Maßnahmen zur Beschlagnahme überflüssiger Kartoffelvorräte im Gange. Den Anbau zu diesem Vorgehen bietet die Zurückhaltung der Kartoffeln durch die Verkäufer, sodas es den Konsumenten durch ihren Winterbedarf zu angemessenen Preisen beschaffen. Das Kreisamt warnt die Verkäufer vor Zuwiderhandlung gegen die amtlichen Preise, es wird jede Zuwiderhandlung mit einer Strafe ahnden, die in einem gewissen Grade des Scheinbaren Nutzens besteht.

**Lokalnachrichten.**

\* Gefallene Juristen. 529 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte sind bisher im Kriege gefallen, darunter 3 Professoren, 2 Vortragende Räte, 120 Richter, Verwaltungsbeamte und Staatsanwälte, 85 Anwälte, 137 Assesoren, 173 Referendare usw.

\* Königstein, 4. Nov. Verein für Volksvorträge. Am nächsten Sonntag Abend hält Herr Direktor Becker im Hotel Procasky einen Vortrag über „England und die Mohammedaner.“ Der sehr zeitgemähe Vortrag wird durch Vorführung von Lichtbildern verschönt und ist ein zahlreicher Besuch desselben nur anzuraten. Nach Schluß des Vortrags folgt die diesjährige Hauptversammlung des Vereins. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu entnehmen.

\* J. Hoh. Prinzessin Hilda von Anhalt ist mit Gefolge nach längerem Aufenthalte auf hiesigem Schlosse nach Dessau zurückgekehrt.

\* Nach der diesjährigen Personenstandaufnahme betrug die Zahl der ortsanwesenden Personen 2709.

\* Noch ein Kassauer Kind, Herr Stabsarzt Otto Schwab zu Trier, geb. in Höchst a. M., erhielt für seine Tapferkeit auf dem Schlachtfelde in Frankreich das Eisene Kreuz am Bande. Er ist ein Vetter von Herrn Hauptmann August Schwab, dem auch das Eisene Kreuz 2. Klasse für sein tapferes Verhalten in den Vogesenkämpfen verliehen wurde. Die Nachricht von der hohen Auszeichnung ihres Sohnes, erhielt gerade seine Mutter Frau Oberförster Schwab hier, die jetzt zum längeren Aufenthalt hier weilt.

\* Falkenstein, 4. Nov. Herrn Adam Schütz, Unteroffizier der 11. Kompanie des Inf.-Regt. 80, wurde für bewiesene Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen.

**Eronberg, 3. Nov.** Unter zahlreicher Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft wurde heute Nachmittag, der am Samstag verschiedene Kaufmann Carl Gerstner zu Grabe getragen. Der Verstorbene betrieb seit nahezu 30 Jahren hier ein flottes Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft und war Hoflieferant von Schloß Friedrichshof. Am 7. Juni 1855 zu Niederselters, wo sein Vater als Oberförster stand, geboren, kam er mit dessen Vererbung nach Eronberg und verlebte hier seine Jugend. Im bürgerlichen Leben bot der Hingeshiedene ganz seinen Mann. Als Sänger ward er gern gehört und in der Schützengesellschaft hat er sich einen ewigen Denkstein gesetzt. Seine Verdienste um das Zustandekommen des 500 jährigen Jubiläums-Schießen und den wiederholten Bau der Schießhalle wahren ihm ein bleibendes Andenken.

**Niederhöchstädt, 4. Nov.** Die Eheleute Bauunternehmer Johann Boll und Katharina, geb. Arenz haben durch Vertrag vom 19. Oktober 1914, die Verwaltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart.

\* Oberhöchstädt, 4. Nov. Bei Cernay in Frankreich starb den Heldentod fürs Vaterland der Gefreite der Landwehr Josef Scherer von hier.

**Nicht schwächen!**

Berlin, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Frlst. Jg. Ctr. Bln.) Mitteilung über politische, militärische oder maritime Dinge unterliegen seit Beginn des Krieges einer ungeschwächt strengen Zensur, ganz gleich, auf welchem Wege sie verbreitet werden; dürfen doch nach wie vor keine verschlossenen Briefe nach dem Auslande, auch nicht nach dem verbündeten Oesterreich-Ungarn, befördert werden, auch nicht nach den an die Kriegshauptplätze grenzenden Bezirke Deutschlands. Was jedoch unsere Tapferen aus dem Felde schreiben, auf Karten oder in Feldpostbriefen, das untersteht keiner Kontrolle. Aber manches, was sie da vollen Herzens und unter starken Eindrücken mitteilen, ist geschrieben unter der Voraussetzung, daß die Empfänger es, soweit es militärische Dinge betrifft, aus eigener patriotischer Einsicht heraus für sich behalten oder doch nur zuverlässigen Freunden mitteilen; unterliegen ja auch selbstverständlich alle Feldpostbriefe, die irgendwie veröffentlicht werden, einer strengen Zensur. Eine solche kann nicht geübt werden für das, was von Mund zu Munde erzählt wird. Da muß eine Selbstzensur wirken und sie wirkt nicht immer. Der Drang zur Mitteilung in dieser Zeit ist groß und wer etwas Interessantes erfahren hat, will es gern weitergeben. Es ist aber doch viel mehr Vorsicht geboten, als jetzt geübt wird. Denn darüber darf man sich nicht täuschen: Es leben bei uns nicht nur viele Ausländer, sondern ganz sicher — auch nach amtlicher Auffassung — zahlreiche Spione und Agenten. So ist es begreiflich, wenn die Warnung vor unvorsichtigen und leichtsinnigen Mitteilungen und Gesprächen von Zeit zu Zeit wiederholt wird, weil sie nicht überall Beachtung findet.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Tagesbericht.**

Großes Hauptquartier, 4. Nov. vormittags. Mitteilung der obersten Heeresleitung. (W. B. Amtlich.) Unsere Angriffe auf Ypres, nördlich Rone und östlich Soissons schritten langsam aber erfolgreich vorwärts. Festlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Frankfurt, 4. Nov. Die Zahl der wahlberechtigten Bürger hat sich von 60 929 im Jahre 1912 auf 66 722 erhöht. Voraussetzlich finden die Wahlen Ende November statt; ein bestimmter Wahltag wurde noch nicht festgesetzt.

Koblenz, 3. Nov. (Priv.-Tel. d. Frlst. Jtg.) Der Chefredakteur der „Koblenzer Zeitung“, Dr. Mehrmann, wurde vom Schöffengericht wegen Verleumdung durch Veröffentlichung einer Nachricht, die den Gastwirt Nikolai in Cöchem im Zusammenhang mit dem Cöchemer Tunnel betraf, zu 10 Mark Strafe verurteilt. Die Mitteilung war damals vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitet und von fast sämtlichen Zeitungen übernommen worden. Gegen diese soll jetzt ebenfalls Klage eingereicht werden. Gegen das Urteil dürfte Berufung angemeldet werden.

**„Trauring-Eck“**

Frankf. grösstes Trauring-Geschäft  
**Fr. Pletzsch**  
31 Trierischegasse 31  
Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Hasengasse  
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren  
**Trauringe fugenlos.**  
Gravieren,  
enger und weiter machen gratis.



**Jugendwehr.**

Der Ministerialerlaß vom 16. August d. Js. betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes führt aus:

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden. Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen usw. einzufinden.

Mit Bezug hierauf fordern wir die jungen Männer aller Stände vom 16. bis 20. Lebensjahre aus den Gemeinden Königstein, Schneidhain, Mammolshain, Altenhain und Neuenhain, die der zu gründenden Jugendwehr beitreten wollen, hiermit auf, am Sonntag, den 8. November nachmittags im Saale des Hotels Georg dahier anzutreten.

Die Übungen werden so gelegt, daß eine Störung des bürgerlichen Berufes vermieden wird.

Die staatliche Jugendwehr kennt keine Unterschiede der Partei, des Glaubens und des Standes.

Die Ausbildung erfolgt nach militärischen Gesichtspunkten.

Ueber die Ausbildung in der Jugendwehr werden den jungen Wehrlenten besondere Ausweise erteilt, die ihnen zu ihrem Fortkommen insbesondere beim späteren Eintritt ins Heer oder die Marine von Nutzen sein werden.

Wir hegen das Vertrauen zu unserer Jugend, daß sie gerne und mit frischem Mut diesen vaterländischen Ehrendienst übernehmen wird.

Königstein i. T., den 2. November 1914.

Die Ortsausschüsse für Jugendpflege.

J. A.

Jacobs, Bürgermeister.

**Verein für Volksvorträge**

Königstein im Taunus.  
Sonntag, den 8. November 1914, abends 8 1/2 Uhr pünktlich,  
im Saale des Hotel Procasky

Vortrag des Herrn Direktor Erwin Becker  
„England und die Mohammedaner“  
mit zahlreichen Lichtbildern.

Darauf:  
**Hauptversammlung:**  
Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahlen von Vorstandsmittgliedern.
3. Wünsche und Anträge.

Die Einwohner Königsteins und der Umgegend werden nebst den Damen zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.  
Es wird höflichst geboten, während des Vortrages nicht zu rauchen.

Eintritt frei.  
Der Vorstand des Vereins für Volksvorträge.

Solides, fleißiges  
**Mädchen**  
für die Küche gesucht wegen Verheiratung meines jetzigen.  
Pension Zacharias, Königstein.

**Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe**  
sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.  
Königstein.

**Briefpapiere und Briefumschläge**  
für geschäftlichen und privaten Gebrauch — in Schwarz- oder Buntdruck — empfiehlt  
Druckerei Ph. Kleinböhl.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.  
Kellheim i. T., den 4. November 1914.  
Der Bürgermeister: Kremer.

Kinder-, Leiter- und Kastenwagen  
Federwagen  
Extra starke Transport-Leiter und Kastenwagen  
Treppen- und Stell-Leitern in jeder Größe empfiehlt  
**Conrad Kinkel, Königstein,**  
gegenüber dem Amtsgericht.




## Bekanntmachung

betr. das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh vom 11. September 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Schlachtungen von Kälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Kühen, Stieren, Kalbinnen u. dergl. und Kühen) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemaßvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2. Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3. Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an seiner Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4. Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6. Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreibt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 11. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: **Delbrück.**

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 21. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

## Bekanntmachung.

Bürodiener **Moullier** ist beauftragt das Wassergeld des zweiten Vierteljahrs (1. Juli — 30. Sept.) gegen Quittung der Stadtkasse zu erheben.

Königstein i. T., den 30. Oktober 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Ortsstatuts betr. die Reinigung der öffentlichen Wege liegt von heute ab 2 Wochen im Rathaus Zimmer 2 offen. Einwendungen können innerhalb dieser Zeit bei dem Magistrat erhoben werden.

Königstein i. T., den 30. Oktober 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

## Bekanntmachung.

Den Anträgen der Lehrmeister auf Befreiung der Lehrlinge von dem Besuche der Fortbildungsschule kann grundsätzlich nicht stattgegeben werden.

Königstein (Taunus), den 2. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

## Bekanntmachung.

Die dritte Rate Staats- und Gemeindesteuer wird Donnerstag den 5. und Freitag den 6. ds. Mts. in den Kassenstunden von 9—12<sup>1/2</sup> Uhr vormittags erhoben.

Königstein i. T. den 2. November 1914.

Die Staatssteuerbestelle: **Glässer.**

## Meldepflichten für ausgehobene, unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubungen den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen. Sie haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gestellungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalts- oder Wohnungsveränderung und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute, die bei der Landsturmmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gestellungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreisse Uffingen und Obertaunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim königlichen Meldamt Bad Nauheim v. d. S. und im Kreisse Höchst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim königlichen Hauptmeldeamt Höchst a. M. zu richten.

Höchst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königliches Bezirkskommando Höchst a. M.

## Gute & billige Lebensmittel

Donnerstag frisch eintreffend

Feine Brat-Schellfische Pfund 23  
Cablau, mittel Pfund 32

Neu grosse gedörrte Pflaumen Pfund 42  
Suppen- u. Gemüse-Nudeln Pfund 30  
Griesnudeln Pfund 36  
Hausm. Schnitt Pfund 36

Feine Elernudeln Pfund 45  
Maccaroni, Bruch Pfund 32  
Stangenmaccaroni Pfund 38  
Maccaroni in Paket Pfund 45, 55, 60, 85

Billiger Zucker Ausnahme-Offerten f. groß. Verbraucher Gemahl. Zucker und Crystall fein 100 P. 22.-, 200 P. 43.-  
Hutzucker, große Hüte 100 Pfd. . . 23.-  
200 Pfd. . . 45.50  
Hutzucker, kleine Hüte 100 Pfd. . . 24.-  
200 Pfd. . . 47.50

## Schade & Füllgrabe

Königstein, Hauptstr. 35, Telef. 88

## Zink,

ca. 12—15 Ctr., sind fürs Meistgebot abzugeben. Herzog Adolphstraße 2, Königst.

Eine guterhaltene Dickwurzmühle zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Trauer-Drucksachen rasch durch Druckerei Kleinböhl.

## Bekanntmachung.

Bei der unter Nummer 7 unseres Handelsregisters Abteilung 3 eingetragenen Automobilgesellschaft Cronberg-Königstein mit beschränkter Haftung in Cronberg a. T. ist heute folgendes eingetragen worden:

Die Prokura des Verkehrs-kontrolleurs Adam Kadel in Cronberg ist erloschen.

Der Kaufmann Robert Wolf zu Frankfurt a. M. ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Königstein (Taunus), den 30. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht.



Krieger- u. Militär-Verein Königstein im Taunus.

Donnerstag den 5. November abends 9 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal Gasthaus „Zur Hirsche“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Ausbildung für Mädchen und junge Leute. Spezial-Unterricht für Erwachsene. Einzelne Fächer oder Gesamt-Ausbildung.

Höchst am Main :: Unterricht :: Kurse

an der Rübsamen'schen Sprach- und Handelslehr-Anstalt

a) kaufmännische Fächer :: b) Sprachen

c) Buchführung für Landwirtschaft, Haushalt, Gewerbe.

Eintritt für den Winter-Unterricht bis 10. Novbr.

Anmeldungen täglich: vorm. 10—11, nachm. 5—7 Uhr Kaiserstr. 8.

## Lebensversicherungen der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank auf Todesfall, Gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypothekentilgungs-Versicherung (wichtig für Hypothekenschuldner)

Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren.

Aeusserst günstige vorteilhafte Bedingungen, dass sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

Wilhelm Willas, Nelkheim i. Taunus, Sodenerstrasse Nr. 5.

## Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstrasse

Schnellste Herstellung von Drucksachen für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung :: Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, Prospekten, Zirkularen etc.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

## Das Büro für Kriegs-Fürsorge

Rathaus, Zimmer Nr. 4, ist an jedem Wochentag nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.



# ADLER

Automobile  
Fahrräder  
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1 SCHRODT, Höchst a. M. Tel. 108

Kaiserstrasse 13 Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.